

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in dieser Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in dieser Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1.15 „ außerhalb des Bezirks 1 „ 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 9.

Samstag, den 23. Januar 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Zwangs-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 14. l. Mts. gegen Christian Volz jun., Schreinermeister hier, die Zwangsvollstreckung in das ihm gehörige Grundstück:

Parz. Nr. 744  
11 ar 51 qm Acker,  
25 „ „ Debr,

11 ar 76 qm im Löwenberg neben Wildb. Rothfuß u. Jakob Munding,

Anschlag . . . . . 260 M.  
angebunden.

Zu Folge Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 14. l. Mts. kommt diese Liegenschaft am

Samstag, den 20. Februar 1892  
vormittags 1/2 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Schmid und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bägner und Gemeinderat Eitel bestellt sind.

Den 19. Januar 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:  
Namens desselben:  
Vorstand: Stadtschultheiß Bägner.

## Eine Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten.

Wilhelm Schmid, Straubenberg.

## Auf Georgii.

Eine schöne Wohnung mit 3 großen Zimmern samt Zugehör hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

## Auf Georgii.

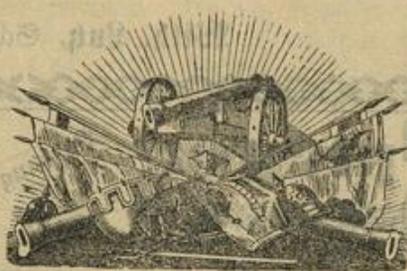
Eine schöne Wohnung von 4 großen Zimmern und allen Erfordernissen zu vermieten.

Näheres bei der Expedition.

## Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in einem großen Zimmer, Küche, Keller und Bühne sowie auch Stallung hat bis Georgii zu vermieten.

Jakob Schmelsle.



## Militärverein Wildbad.

### General-Versammlung

Sonntag, den 24. Januar ds. Js.

Nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum Adler

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten

### Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg

ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärksten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder, Lasting und Blüsch; Zengschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh, starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher

im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen  
von L. H. Pietsch u. Co. in Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit und Güte was seit 14 Jahren durch zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt wird. In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in:  
Wildbad: Carl Wilh. Bott.

Eine

## Bettlade samt Rosch

(bereits noch neu) hat billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

## Laternenanzünder

gesucht.

Gasfabrik Wildbad.

## 1 Morgen Wiese

in der Gütersbach hat zu verpachten.

Wer? sagt die Redaktion.

## Leiste

(für Schuhmacher) in jeder Größe und in jeder Façon empfiehlt

Karl Rath, Becker.

## I<sup>a</sup> Neue holländische Häringe

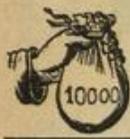
sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

## Zu verpachten:

Den Grasertrag von ca. 1/4 Morgen Wiesen (bei der Villa Wilhelma) hat zu verpachten.  
Wilh. Wörner.

W i l d b a d.



**3000 Mark**

werden gegen gelegliche Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.  
Von Wem? sagt die Redakt.

8 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



London Antwerpen  
Paris Brüssel  
Madrid Barcelona  
etc. etc.

Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

**Benger's**  
allein echte

**Normal-Unterkleider**

und  
Grösster Schutz  
gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.  
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte!

Ueberschrift: W. Benger Söhne.  
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.  
Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.  
Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

## Empfehlung.

Schwarze Tuche und Satin zu Hochzeits-Anzügen, sowie Burkin und Kammgarn-Stoffe sind am Lager und gebe jedes Quantum Nadelfertig billigt ab.

Musterkarte steht jedermann zu Diensten.  
G. Rieginger.

## Wer es weiß

wie das Neue Finanz- und Verlosungsblatt 25. Jahrgang 1/4-jährlich Nr. 2. — (bei der Post sub. Nr. 4417) seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rat schon manchmal ein Vermögen eingebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zillebens Abonnent desselben. Probe Nro. gratis bei  
H. Dann, Stuttgart.

Gut Kochende

**Erbsen & Linsen**

empfehlen bestens

Chr. Batt.

# Baumwollflanelle

für Kleider, Unterröcke, Bettjaken und Hemden

in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei

Wilh. Ulmer.

W i l d b a d.

## Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Schuhwarenlager von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Rindl. Waldschuhe, Rohrstifel, hohe Bungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

## Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehr. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

## Spiegeln u. Vorhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

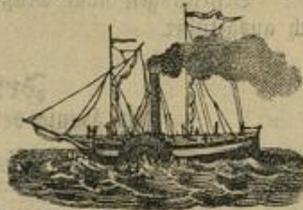
Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister,  
Schreinermeister.

W i l d b a d.

## Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.

Conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

## Salicyl (Einmachessig) Wein-Essig

empfehlt

Fr. Treiber.

Guter frisch gebrannter

**CAFE**

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

## Hasen-Felle

ist fortwährend

Karl Kometsch, Kürschner

## Prima graue Kernseife

garantiert aus reinem Talg ohne Fällung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,  
transparente Schmierseife,  
Soda cristallisierter in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis acht engl. Marke Irlands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Äugeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schuhmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen empfiehlt billigt

Chr. Pfau.

## Kinderhauben und wollene Tücher

werden unter dem Ankauf abgegeben bei

G. Rieginger.

Diesiges.

Herrn Wilh. Schmid von hier hat das Gasthaus z. Sternen samt Inventar um die Summe von 43,000 M. erworben.

## N u n d s c h a n.

Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat am 15. Januar ds. Js. den Stationsmeister *W o n n i n* in *R o t h e n b o c h* seinem Ansuchen entsprechend auf die erledigte Stationsmeisterei in *Neckarhausen* versetzt.

**Stuttgart, 18. Jan.** Sr. K. H. Herzog Albrecht von Württemberg ist heute nachmittag in Begleitung des Kgl. Flügeladjutanten Obersts Freiherr v. Watter und des Sekond-Lieutenants Grafen v. Zepplin-Nichthausen von hier abgereist, um sich als Vertreter Sr. Kgl. Maj. zu der Visitation Sr. Kgl. Hoh. des Herzogs von Clarence nach London zu begeben.

Sichrem Vernehmen nach steht der Erlass einer königlichen Verordnung über die Neu-Organisation der Verfassungsmäßigen Stellung des Württembergischen Steuerkollegiums zu erwarten. Der neue Finanzminister beabsichtigt sich in erster Linie neue berufsmäßig gegliederte Organe zu schaffen, ehe er an die Reform der gesamten württembergischen Steuerverwaltung herantritt.

**Ludwigsburg, 19. Jan.** Die Alanen-Kaserne an der Poststraße war heute nacht in großer Gefahr. In der Nähe des im vorigen Jahre durch Feuer stark bedrohten Zählmeisterbüros wurde in der Frühe ein Brand entdeckt, der leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können. Derselbe wurde indessen von den Alanen gelöscht. Mehrfach wird Brandstiftung als Ursache angegeben. Ein beträchtlicher Schaden ist glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

**Mürtingen, 18. Januar.** Diesen Vormittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Bei einem Messerschmied zersprang der über den Sonntag gefrorene Schleifstein unter großem Getöse in mehrere Stücke. Von einem derselben wurde der in der Werkstatt befindliche Meister derart an den Kopf getroffen, daß er besinnungslos beiseite geschleudert wurde. Die erste Hilfe wurde bis zum Eintreffen des Arztes von einem Angehörigen der Sanitätskolonne in zweckmäßiger Weise geleistet. Hoffentlich ist die Wunde des Verunglückten nicht lebensgefährlich.

**Nagold, 18. Jan.** Vor einigen Tagen unterhielt sich in Unterjettingen der 20 Jahre alte Schneider *S a y e r* in der Abendfreizeit mit Scheibenschießen und traf hierbei seinen Freund, den 21 Jahre alten Schreiner *S e e g e r*, der sofort tot zusammenstürzte. Der Täter ist verhaftet.

**Wiesensteig, 19. Jan.** Als am letzten Montag morgens Gemeindepflichtiger Baumeister von *H o h e n s t a d t* nach *W i e s e n s t e i g* ging, entdeckte er unterwegs Fußspuren, welche abseits der Straße auf einem Haag zu feldwärts führten. Nichts Gutes ahnend ging er denselben nach und sah bald aus einer Grube weibliche Kleidung herabhängen. Er fand eine ältere, etwas geisteschwache Frau erfroren. Sie war am Sonntag noch in *G o s b a c h* gewesen und scheint des Nachts unterwegs von der Straße abgetrennt und in der Ermattung eingeschlafen zu sein, um für dieses Leben nicht mehr zu erwachen.

**Heidenheim, 17. Januar.** Der Postbote *W a g n e r* von *S ö h n s t e t t e n* hatte heute nachmittag der Beerdigung einer verwandten Frau hier angewohnt und kehrte nach derselben im Gasthof zum Rad ein. Während

er noch scheinbar ganz heiter beim Glas Bier saß, sank er plötzlich zum Schrecken der anwesenden Gäste vom Stuhl herab. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen, und war derselbe alsbald eine Leiche.

**Heidenheim, 19. Jan.** Jetzt sind es sieben Tage, daß der Arbeiter *G r e i n e r* verschüttet wurde, und noch immer ist er nicht aufgefunden. Die Arbeiten sind sehr schwierig, und muß äußerst vorsichtig zu Werke gegangen werden, da immer noch mehr einzusützen droht.

**Tübingen, 20. Jan.** Eine Dienstmagd in einem diesigen Gasthaus hat ihr Kind ermüdet. Die Verbrecherin suchte anfänglich zu leugnen, gestand ihre Unthat aber schließlich ein und sieht nun der verdienten Strafe entgegen.

In *U l m* verweigerten zwei Soldaten des 12. bayerischen Infanterieregiments auf einem Tanzboden einem Vorgesetzten den Gehorsam und wurden deshalb von einer von der K. Hauptwache requirierten Patrouille festgenommen. Auf dem Wege zur Hauptwache setzten sie ihren Ungehorsam fort, so daß ein größerer Aufruhr entstand. Die Exzessanten werden ihre unüberlegte Handlungsweise schwer zu büßen haben.

Der im sog. Wehrhäusle (am Eiserschen Kanal, 1 Kilometer von *R a v e n s b u r g*) wohnende Arbeiter *W e g g e m a n n* hat am Sonntag vormittag, während seine Frau in der Kirche war, seine ledige Tochter und deren Kind erschlagen und ein zweites Kind dieser Tochter lebensgefährlich verwundet. Er selbst entfernte sich sofort nach der That u. man vermutet, daß er in die Schüssen gesprungen sei.

**Ravensburg, 18. Januar.** Zu dem schauerlichen Familiendrama, dessen Schauplatz gestern das sogenannte Wehrhäuschen in der Nähe der Stadt war, ist noch folgendes nachzutragen. Der Arbeiter und Wehraufseher *W e g g e m a n n* war etwa 60 Jahre alt; erschlagen von ihm ist seine 31-jährige Tochter, sowie ihr 2 Monate altes Söhnchen; der andere 6 Jahre alte Sohn der Tochter lebt zwar noch, wird aber kaum mit dem Leben davonkommen. Den Leichnam des *W e g g e m a n n* fand man heute im Schüssenwehr ganz nahe beim Häuschen.

In *E r t i n g e n* b. *P f o r z h e i m* schoß ein 16 Jahre alter Goldschmiedslehrling mit einer scharf geladenen Pistole einem 10jähr. Mädchen in die Stirne, das lebensgefährlich verletzt wurde. Der Bursche wurde festgenommen.

**Frankfurt, 19. Jan.** Geschichte eines Loses. Auch Köchinnen haben ihre Schicksale, so jetzt wieder Eine, die gegen einen ehemaligen Unteroffizier eine Klage angestrengt hat. Er hat sie verlassen, nachdem er lange Zeit mit ihr Bekanntschaft gehabt hatte, wie man zu sagen pflegt. Und das kam so. Die Köchin schenkte eines Tages, da sie sich in der Gebelante befand, dem Unteroffizier ein Los. Das ist schon öfters dagewesen, und wenigstens ist solch' ein Los, obwohl es von zahrl. Hand kam, mit einer Niet gezogen worden. Dieses Mal aber fiel auf die Nummer ein Gewinn von 5000 Mark. Der Unteroffizier besann sich nicht lange u. heiratete, aber nicht die Köchin, sondern eine Andere. Die Köchin sah sich entschlossen getäuscht und verlangt nun von dem ehemaligen Geliebten die Herausgabe des Gewinns. Sie hätte, wie sie behauptet niemals das Los

hergeschenkt, wenn sie hätte ohnen können, daß der Unteroffizier, falls er gewinne, eine Andere heiraten würde. Ob das Gericht sich auf den Standpunkt der Verlassenen stellen wird, ist abzuwarten.

Aus *F r e i b u r g* i. Br. wird geschrieben: Ein unverschämter Gauner, der sich als Frau verkleidet hatte, hielt in der Dunkelheit den von einer Dienstreife zurückkehrenden Tierarzt *J ä g e r* aus *K a n d e r n* an und bat um einen Platz auf seinem Wagen. Der Tierarzt hielt auf der Landstraße, wollte dem vermeintlichen Weib hereinbelten und nahm zuerst den Handkorb in Empfang. Beim Licht der Wagenlaterne erkannte er aber ein Mannsgeicht, stieß noch rechtzeitig den unheimlichen Fahrgast zurück und peitschte sein Säulchen aus Leibesträften. Bei der Heimkehr fand der Tierarzt im Handkorb einen Revolver und einen Dolch vor. Er war also einem Raubansatz mit knapper Not entronnen.

Zu Ehren der K. württ. Herrschaften findet in *B e r c i n* ein großer Zapfenstreich statt.

Zu dem Gesekentwurf gegen das Zuhälterwesen wurde der Paragraph über die Kuppelerei verschärft, einfache Kuppelerei wird mit mindestens einmonatlichem Gefängnis und darüber oder mit Geldstrafen von 150—6000 M. bestraft. Ueber die Wohnungsfrage der Prostituierten soll eine neue Bestimmung eingefügt werden. Die Zuhälterei, welche bisher straffrei war, wird nunmehr mit nicht unter einmonatlichem Gefängnis bestraft, wenn es ein Ehemann war oder wenn Gewaltthätigkeiten angewendet worden, mit nicht unter einjährigem Gefängnis.

Am Montagabend erschoss, wie aus *B e r l i n* gemeldet wird, der Assistent des Chemikers Geheimrat *H o s m a n n*, Dr. *B i e d e r m a n n*, sich und seine Braut. Der Grund des Doppelmords war der Widerspruch der Familie *B i e d e r m a n n*s gegen seine Verlobung mit Fräulein *W e h e r*, der Tochter des Maschinenmeisters am Kgl. Opernhaus. *B i e d e r m a n n* war Premierlieutenant a. d. u. Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

(In den Flammen ungelommen.) *B e r l i n e r* Blätter melden: Vollständig verbrannt ist eine im Hause *P l a n t a g e n s t r a ß e* No 43 wohnende 71 jährige Greisin, die Witwe *K r a u s e*. Wahrscheinlich hat dieselbe beim Einheizen in ihrem Wohnzimmer Petroleum in den Ofen gegossen, um ein schnelleres Anzünden zu ermöglichen und sie sei von der starken Flamme die ihr hierauf entgegengeschlagen sei, erfaßt worden. Um Hilfe gerufen hat Frau *K r a u s e* nicht; wenigstens behaupten die Nachbarn keinen derartigen Ruf gehört zu haben und erst durch den Brandgeruch aufmerksam geworden zu sein. Als die Feuerwehr erschien, war die unglückliche Frau vollständig verkohlt, während der den Leichnam umgebende Teil des Fußbodens noch in hellen Flammen stand. Das Feuer selbst wurde bald gelöscht.

Der Hauptgewinn der Antislaverei-Lotterie ist nach *D a n z i g* gefallen. Zahlreiche kleine Leute sind daran beteiligt.

In *B u r b a c h* a. d. *S a a r* passierte ein seltenes Unglück. Der Bergmann *M a u l z i m m e r* seinen Kindern einen Schlitten zurecht. Da er im Besitze einer französischen Granate war, die aus der Schlacht von *S p i c h e r n* herstammte, benützte er sie zu irgend

einem Zweck bei dieser Manipulation. Die Granate platzte, tötete den Mann auf der Stelle und zertrümmerte Decke und sämtliche Fenster des Zimmers. Sonst befand sich niemand in der Nähe.

— In Sagan sind zwei Kinder des Gasthofbesizers Haefner durch Kohlenoxydgas erstickt.

Wien, 18. Jan. Erzherzog Carl Salvator ist heute Nachmittag 3 Uhr 20 Min. gestorben. (Erzherzog Carl Salvator, der jüngere Bruder des Großherzogs Ferdinand IV. von Toscana, wurde geboren zu Florenz am 30. April 1839 und vermählte sich 1861 mit Maria Zinnac ulata Clementine, Prinzessin von Bourbon und beider Sizilien. Er hinterläßt 8 Kinder. Einer seiner Söhne, Erzherzog Franz Salvator, ist seit Juli 1890 mit der jüngsten Tochter des Kaisers Franz Josef, der Erzherzogin Marie Valerie, vermählt.)

— Der Kaufmann Theodor Wille in Hamburg hat ein Vermögen von 40 Millionen Mark hinterlassen. Von den Erben ist dieser Betrag nur vorläufig deklarirt, da noch nicht alle Geschäfte abgewickelt werden konnten. Die bedeutende Kaffeeirma hat

außer dem Hauptgeschäft in Hamburg noch eine Niederlassung in Südamerika. Dem Hamburger Staat erwächst aus dieser Hinterlassenschaft eine Erbschaftsabgabe (von 5 Proz.) mit 2 Millionen Mark und es wird dadurch gerade das für das laufende Jahr entstehende Defizit von gleichem Betrage vollständig gedeckt.

— Im Dorfe Bielocin (Gouvernement Wolhynien) wurde, der „N. Fr. Pr.“ zufolge, ein wohlhabender israel. Schänker Namens Schmierels samt seiner Familie, im Ganzen 7 Personen, nachts von Bauern angeblich aus Religionshaß ermordet. Die Mörder wurden von der Seadarmarie bereits festgenommen.

— In Central City (Kentucky) ist eine Pulverfabrik explodiert; 7 Personen sind tot, 6 verwundet.

— Auf Helgoland ereignete sich anfangs der Woche am Ende der Siemens-Terrasse ein erheblicher Felsabsturz, wobei eine dem Felsen zugewandte Hauswand eingedrückt wurde. Die Absturzmasse wird auf 2000 Kubikmeter geschätzt.

— Von den während des vergangenen Dezember aus der Regierungskasse in Wlad-

wostok geraubten 350,000 Rubeln wurden 256,000 im Quartier eines „Verstüchten“ Namens Poljakow gefunden. Das Geld befand sich in alten Blechgefäßen für Petroleum, welche zusammengestapelt und als russischer Dfen maskiert waren.

— Das Kriegsgericht in Xeres verurteilte 3 Anarchisten zum Tod. Die Königin begnadigte 2 davon, ein dritter soll standrechtlich erschossen werden.

∴ (Schneller Entschluß.) Ein Winger in Piesport hatte im Laufe des letzten Jahres mit dem Einkleben der Marken für die Invaliditäts- und Altersversicherung für seine Dienstmagd nicht recht fertig werden können und am Schluß des Jahres war die Karte in „schönster Unordnung“. Diese ewigen Quälereien hatten den Mann vollständig gebrochen. Er wählte das kleinere Uebel, ging mit der Dienstmagd — aufs Standesamt und heiratete sie. Der glückliche Bräutigam zählt 55, die Braut 27 Jahre.

∴ (Tröstlich.) Hausfrau: „Passen Sie auch auf den Braten auf, Anna?“ — Köchin: „Lassen Sie man, ich rieche es schon, wenn er anbrennt.“

## Treue Liebe.

Original-Novelle von C. C. Burg.  
Nachdruck verboten.

2.

Im Ministerium haßt man ihn und wird ihn nie zum Amtmann ernennen.

„Das ist schlimm! Nun, entweder Weddingen oder er, dachte ich! Hilda ist in den Jahren, wo sie sich verloben kann.“

„Aber noch nicht so alt, daß ich sie durchaus loschlagen müßte, Amanda!“ entgegnete der Rat in einem Tone, welcher andeutete, daß er die Sache für erledigt hielt. Er griff in der That zu den Zeitungen vom gestrigen Abend und murmelte während der Lektüre; „hm, überall regt es sich! Dieses französische Beispiel scheint in Deutschland viele phantastische Köpfe zu entflammen. Vielleicht brechen auch bei uns Revolutionen aus!“

Indeß schaffte Hilda in der Küche un-  
verdrossen an dem Diner; sie nahm sich nicht einmal Zeit, ihren Kaffee im Salon zu trinken, sondern genoß ihn während der Arbeit. Sie dachte dabei aber viel an Bruno von Weddingen.

Aus ihrem Sinnen schenkte sie gegen elf Uhr das Vorfahren eines Wagens auf. „Was ist es für ein Wagen, Sophie?“ fragte sie die Köchin.

„Ein Privatgespann, glaube ich, gnädiges Fräulein,“ entgegnete diese.

Durch Hildas Gemüth zog eine glückselige Ahnung. Sie warf selbst einen Blick nach außen, und richtig, es waren Weddingens Apfelschimmel. Alles Blut strömte Hilda nach dem Herzen, als gleich darauf der Diener des Hauses auf dem Silberteller eine Karte brachte und sie ihr überreichte.

„Gilt der Besuch mir?“ fragte sie erröthend und las Brunos Namen auf der Karte. „Geben Sie hinauf, Lehmann“, befahl sie nun rasch, „und sagen Sie, ich käme sofort.“

Damit lief sie in ihr Zimmer hinauf, schlüpfte eilhaft in ein Kleid von hellblauer Seide und strich hastig das üppige Haar glatt. Klopfenden Herzens trat sie dann in

den Salon, wo sich bei ihrem Eintritt ein schlanker, junger Mann im dunkeln modischen Anzuge erhob, um sich ehrfurchtsvoll vor ihr zu verneigen. Es war in der That Bruno von Weddingen, der reiche Gutsbesitzer vom Rittergut Bromdorf, einem schönen Besitzthum an der Grenze des Nachbarstaates gelegen.

Hilda nahm dankend an der Seite der Mama Platz, die Herrn von Weddingen empfangen hatte und sogleich das Gespräch fortsetzte, welches sich, wie Hilda sofort bemerkte, um eine Heirat drehte.

„Wie gesagt“, sprach die Rätin resolut weiter, „wie gesagt, Herr von Weddingen, obwohl die Zeiten gar nicht danach angethan sind, ans Hochzeitmachen zu denken, so ist uns ihr Antrag doch viel zu ehrenvoll, als daß wir ihn nicht der zumeist dabei Beteiligten, unserer Hilda, an das Herz legen sollten!“

Der Rat, der inzwischen auch in den Salon getreten war, nickte beifällig.

Herr von Weddingen verbeugte sich und nahm dann mit sanfter Stimme das Wort:

Gnädige Frau, verehrter Herr Rat! Ich bin gewöhnt, gerade, ehrliche Wege zu gehen, Deshalb habe ich gewagt, mich zuerst an Sie zu wenden. Nun aber bitte ich, mir eine Unterredung unter vier Augen mit Fräulein Hilda gewähren zu wollen.“

Der Rat verbeugte sich, deutete stumm auf Hilda, die wie mit Purpur übergossen dasaß, reichte seiner Gattin den Arm und verschwand mit ihr durch die Poreire im nächsten Zimmer, die Rätin jedoch nicht, ohne noch einen ermutigenden Blick auf Hilda zu werfen. Das Verhalten der Tochter verriet der klugen Frau genug; Herr v. Klinger hatte auch bei ihr plötzlich alle Chancen verloren.

Als Vater und Mutter gegangen waren, erhob sich Weddingen und trat an Hildas Seite, welche jungfräulich schüchtern und verlegen vor sich niedersaß.

„Hilda!“ sagte Weddingen sanft, und die junge Dame blickte auf. Dieser Blick

schloß eine ganze Welt von Wohlwollen für den jungen Mann in sich.

Da lag er, hingerrissen vor dem Anblick, auch schon vor ihr auf den Knien und griff nach ihren kleinen, feinen Händen, die er mit Küffen bedeckte; sie entzog sie ihm nicht.

„Hilda“, flüsterte er dabei, „geliebtes Mädchen, darf ich an das höchste Glück meines Lebens, an Deine Gegenliebe glauben? Nicht wahr, Du ahnst, nein, Du fühlst es, wie teuer Du mir bist, daß ich Dich mehr liebe als mein Leben?“

Sie antwortete nicht, aber sie zog ihn umschlingend an sich, und Freudenthränen tropften in sein lockiges Haar. Dann küßten sie sich keusch und innig, und der heilige Bund für's Leben war geschlossen.

Als die Eltern nach einer Weile zurückkehrten, fanden sie ein glückliches Brautpaar.

Während der Rat nun durch seinen Diener ein paar Flaschen alten Ungarweines auftragen ließ, ging die Rätin an Hildas Stelle in die Küche, damit auch dem prosaischen Teile des Tages sein Recht wurde; Hilda hatte ja nun genug mit ihrem Verlobten zu schaffen. Des Barons Apfelschimmel u. Wagen wurden in den Gasth. geschickt, Hilda aber überlegte mit ihrem Bräutigam, wer zur offiziellen Verlobungsfeier eingeladen werden und wer nur mit einer Anzeige bedacht werden sollte.

Schnell verging der ganze Tag. Als Hilda Abends mit der Rätin allein war, meinte dieselbe:

„Du hast klug gewählt, Hilda! Nun wirst Du auch etwas für Deine Schwester Thella thun können.“

„Gewiß, Mama!“ entgegnete das junge Mädchen.

„Du kanntest Weddingen schon länger?“ frug dann die Mama.

(Fortsetzung folgt.)

## Merks.

— Im Herzen waltet die Liebe, im Hirn die Gerechtigkeit und im Munde die Wahrheit.